

No. 16. Mittwoch, den 20. Januar 1836.

Preußen.

Berlin, vom 18. Januar. — Des Königs Maj. haben den General-Postmeister von Nagler, unter Beibehaltung seiner bisherigen Verwaltung, zum Staats-Minister zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Breslau, Dr. H. Hoffmann, zum ordentlichen Professor in der gedachten Fakultät zu ernennen und die für ihn ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. Ferner haben Se. Majestät die Beförderung des Professors bei dem geistlichen Seminar zu Trier, Doktors der Theologie Georg Müller, zum Dom-Kapitular bei der Kathedral-Kirche daselbst Allerhöchst zu genehmigen geruht. Auch haben Se. Majestät dem Ober-Lehrer Burchard am Gymnasium zu Minden das Prädikat Professor Allergnädigst beizulegen und das diesfalls ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Der bisherige Oberlehrer am Gymnasium zu Düsseldorf, Dr. J. G. Fichte, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Bonn ernannt worden.

Im Bezirke der Königl. Regierung zu Breslau ist der Pfarr-Administrator Tschötschel zum Pfarrer in Langewiese ernannt worden.

Se Maj. der König haben dem Geheimen Medizinal-Rath und Professor Dr. Casper für dessen Allerhöchstdenselben dedicirtes Werk: „Die wahrscheinliche Lebensdauer des Menschen", die große goldene Medaille für Wissenschaft und Kunst zu übersenden geruht.

Ein mit der heutigen Post aus Preußen eingegangenes Schreiben des Hofraths und Post-Direktors Nernst, dd. Tilsit vom 12. Januar, besagt über das Befinden des Regiments-Arztes Dr. Grimm Folgendes: „Ew. :c. halte ich mich für verpflichtet, die Anzeige zu machen, daß ich mich, nachdem ich gestern hierher zurückgekehrt, heute sofort nach Tauroggen begeben und den Dr. Grimm so wohl gefunden habe, als er nach dem entsetzlichen Sturze von der Brücke in den Abgrund seyn kann. Der Regiments-Arzt Dr. Hasse, welchen der kommandirende General von Natzmer hingesandt hat, und der heute dort ankam, hoffte mit Zuversicht, daß keine der Rippen gebrochen sey, ließ jedoch die kalten Umschläge, die unser Kreis-Physikus angeordnet hatte, fortsetzen. Der Schlippenbachsche Diener ist nur ganz unbedeutend an der Hüfte beschädigt und kann jeden Tag aufstehen."

Deutschland.

München, vom 10. Januar. — Seit einigen Monaten hat die verwittwete Landgräfin von Hessen-Rotenburg, geborne Fürstliche Prinzessin von Salm-Reiferscheid, ihren Wohnsitz in Würzburg genommen, wo sie ihre Jugendjahre im väterlichen Hause zugebracht hatte und wo noch ihre Tante, die Gräfin von Salm, ehemalige Stiftsdame von Essen in Westphalen lebt.

Aus Rheinbaiern, von 6. Januar. — Die Baiersche Regierung läßt sich sehr die Verbesserung der Verhältnisse der Israeliten angelegen seyn. In Vollziehung eines K. Ministerialreskripts vom 9. Nov. v. J. wird noch im Laufe des gegenwärtigen Monats eine Versammlung der ediktmäßig geprüften und von der Regierung bestätigten Rabbiner und Lehrer, so wie je eines Laien aus jeder jüdischen Gemeinde der sieben Kreise, in denen sich Israeliten befinden (im Unter-Donaukreise ist dies nicht der Fall) stattfinden, um auf mehrere Verbesserung bezweckende Fragen zu antworten. Namentlich soll dadurch erzielt werden eine genaue Uebereinstimmung in den Glaubensformeln, in dem Religionsunterrichte und in der Ordnung der Kultus-Angelegenheiten. Bei uns im Rheinkreise werden die Juden voraussichtlich auf Aufhebung des bekannten Napoleonischen Dekrets vom 17. März 1808 hinzuwirken suchen, das sie

sehr lästigen Beschränkungen unterwirft und welches Anfangs auf zehn Jahre erlassen, in Frankreich seit 1818 nicht mehr in Uebung ist, in unserm Lande dagegen im genannten Jahre auf unbestimmte Zeit — bis auf weitere Bestimmung, erneuert worden ist. — In Rheinbayern leben übrigens dermalen fast 15,000 Juden; bei der Aufnahme vom 1ten Januar 1834 waren es 14,428; im Jahre 1813 nur 9,951; — eine sehr bemerkenswerthe Vermehrung von vollen 50 pCt. innerhalb 22 Jahren. Die Zahl der Gesammt-Bevölkerung ist nur um $27\frac{1}{4}$ pCt. gestiegen: sie betrug 1813 429,695, am 1. Januar 1835 dagegen 546,972.

Weimar, vom 12. Januar. — Der interessanteste Vortrag bei dem gegenwärtigen Landtage war der des Abgeordneten Haisen aus Vacha über die Einführung eines gleichmäßigen Münzfußes, worin vorzüglich der Preußische zur Berücksichtigung empfohlen wurde, und hinsichtlich dessen man sich endlich dahin vereinigte, daß der Landtag bei der Staatsregierung den Antrag stellen möge, die Großherzoglichen, zu den bevorstehenden Konferenzen der Zollvereinsstaaten committirten Bevollmächtigten zu beauftragen, auf möglichst baldige Herstellung vollkommenster Gleichheit von Münzfuß, Maaß und Gewicht in allen Vereinsstaaten nach Möglichkeit zu wirken.

Russisches Reich.

Folgendes sind die jetzigen Militair- und Civil-Gouverneure der verschiedenen Gouvernements Rußlands: 1) Gouv. St. Petersburg, Militair-Gouverneur General der Infanterie Graf Essen, Civil-Gouverneur Wirkl. Staatsrath Chrapowizki. 2) Moskau, M. G. Fürst Golitzyn, C. G. W. Str. Nebolssin. 3) Archangelsk, M. G. Admiral Hall, C. G. W. Str. Ogarew. 4) Astrachan, M. u. C. G. G. Timirjasew. 5) Bessarabien, General-Gouv. Graf Woronzow, C. G. Gen.-Maj. Fedorow. 6) Bielostok, Gen.-Gouv. v. Grodno, Bielostok und Minsk und M. G. von Wilna, Fürst Dolgorukow 3. 7) Cherson, Gen.-G. von Neu-Rußland, Graf Woronzow 8) Land der Donischen Kosaken, Heeres-Atamann Gen.-Lieut. Kutejnikow. 9) Estland, Gen.-G. von Lib-, Est- und Kurland und M. G. von Riga, Baron von der Pahlen, C. G. W. Str. v. Benkendorf. 10) Grodno, Gen.-G. Fürst Dolgorukow 3., C. G. Gen.-Major Koptew. 11) Jaroslaw, Kriegs-G. Gen.-Lieut. Poltorazki. 12) Jekaterinoslaw, Graf Woronzow. 13) Jenisseisk, Stellv. Gen.-G. von Ost-Sibirien Gen.-Maj. Bronewski, Stellv. C. G. Str. Kopylow. 14) Irkutsk, Stellv. Gen.-G. des östl. Sibiriens, Gen.-Maj. Bronevski. 15) Kaluga, C. G. Gen.-Major Bibikow. 16) Kasan, M. G. Gen.-Adj. Strickalow. 17) Cis-Kaukasische Provinz, Oberdirigirender Baron Rosen, C. G. Gen.-Major Taube. 18) Transkaukasische Provinz, Oberdirigirender Bar. Rosen; a) Grusien, C. G. W. Str. Palawandow; b) Imeretien, Dirigirender Gen.-Major Wakulski; c) mit Grusien verbundene Provinz, Chef Gen.-Major Krabbe; d) Armenien, Chef Gen.-Major Bebutow; e) Achalzyk Chef Oberst Snaksarew. 19) Kiew, M. G. Graf Guriew, C. G. W. Str. Kornilow. 20) Kostroma, C. G. W. Str. Priklonski. 21) Kurland, G.-G. v. d. Pahlen, C. G. von Brevern. 22) Kursk, M. und C. G. Gen.-Major Murawiew. 23) Livland, Gen.-G. v. d. Pahlen, C. G. W. Str. Föllersahm. 24) Minsk, G.-G. Fürst Dolgorukow 3., C. G. St. Dawydow. 25) Mohilew, Gen.-G. von Smolensk, Witebsk und Mohilew, Gen. der Instr. Fürst Chawanski, C. G. W. Str. Baschanow. 26) Nishni Nowgorod, M. und C. G. Gen.-Major Buturlin. 27) Nowgorod, C. G. Gen.-Major Ssukowkin. 28) Olonez, C. G. W. Str. Jakowlew. 29) Omsk, die Stelle eines Provinzial-Chefs ist vakant. 30) Orel, C. G. W. Str. Kotschubei. 31) Orenburg, M. G. Gen.-Adj. Perowski, C. G. (residirt in Ufa) W. Str. Hewlitsch. 32) Pensa, C. G. W. Str. Pantschulidsew. 33) Perm, C. G. W. Str. Sselastenik. 34) Podolien, Gen.-G. Graf Guriew, C. G. Turtschaninow. 35) Poltawa, C. G. Geh. R. Mogilewski. 36) Pskow, C. G. Geh. R. Peschtschurow. 37) Riasan, C. G. W. Str. Perphiljew. 38) Slobodische Ukraine, C. G. Gen.-Major Trubetzkoi. 39) Smolensk, C. G. W. Str. Chmielnizki. 40) Ssaratow, Stellv. C. G. W. Str. Perewersew. 41) Ssimbirsk, Stellv. C. G. W. G. R. Schirkewitch. 42) Tambow, C. G. W. St. Gamaleja. 43) Taurien, Gen.-G. Graf Woronzow, C. G. Geh. R. Kasnatschejew. 44) Tobolsk, Gen.-G. d. westl. Sibiriens, Gen.-Lieut. Ssulima, C. G. W. Str. Kowalew. 45) Tomsk, hat ein Gouvernement-Conseil. 46) Tschernigow, C. G. Geh. R. Shukow. 47) Tula, M. u. C. G. Gen.-Major Surow. 48) Twer, C. G. Graf Tolstoi. 49) Wilna, C. G. Str. Doppelmayer. 50) Witebsk, C. G. Geh. R. Schroeder. 51) Wiatka, C. G. W. Str. Tjusjajew. 52) Wladimir, C. G. W. Str. Paßkewitsch. 53) Wologda, C. G. W. Str. Kusmin. 54) Wolhynien, C. G. W. Str. Shukowski. 55) Woronesh, C. G. W. Str. Biegitschew.

Riga, vom 8. Januar. — Am 25. November 1735 bewilligte die Kaiserin Anna der Kaufmannschaft Riga's ein zinsenfreies Darlehn von 100,000 Alberts-Thalern zur Stiftung der Handlungskasse, aus der, gegen hinreichende Sicherheit, Kaufleute, denen es für den Augenblick zu einer wohlberechneten Speculation an baarem Gelde fehlt, Vorschüsse erhalten können. Dies längst zurückgezahlte Darlehen gab dem Handel der wichtigen Seestadt den durch Kriege verlornen Aufschwung wieder, wirkte wohlthätig mit in jeder Lebens-Function des Gemeinwesens und begründete jene Wohlhabenheit Riga's, deren man sich jetzt oft nur seufzend erinnert. Als der Jubeltag der Stiftung im vorigen Jahre eintrat, sandte ein hochverehrter Greis, seit mehr als einem Menschenalter eine Säule des Handelsstandes und Vorbild überall, wo es galt, tiefgefühlten Patriotismus zu beweisen, dem Fonds des Armen-Direktoriums ein Geschenk von 500 Rubel B. A., und am folgenden Sonntage wurde, auf

Verordnung des Rathes, ein Dankfest in allen Stadtkirchen begangen. Das Stadtblatt erwähnt noch anderer Feierlichkeiten, mit denen auch in Privat-Cirkeln dies schöne Jubelfest begangen worden. Eine Huldbezeugung, die nach einem Jahrhundert die Urenkel der Empfänger mit heißem Dankgefühl erfüllt, ist wahrlich ein herrliches Denkmal echter Regenten-Weisheit.

Warschau, vom 9. Januar. — Zufolge eines Kaiserl. Decrets ist dem General-Lieutenant Rautenstrauch, Mitglied des Administrations-Raths des Königreichs Polen, für seine ausgezeichneten Dienste, außer dem Gehalte, welches derselbe jetzt bezieht, eine lebenslängliche Pension von 20,000 Fl. jährlich aus dem Schatze des Königreichs Polen zugesichert worden. Diese am 1. December v. J. begonnene Pension hat keine Gemeinschaft mit den Ansprüchen, welche der General Rautenstrauch auf die künftige Dienstpension hat, auch soll dieselbe keinem Abzuge für den Pensionirungs-Fond unterworfen seyn.

Der Präsident und General-Director der Regierungs-Commission des Innern, der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten, General-Lieutenant Golowin, ist am 18ten v. M. in St. Petersburg angekommen. Der General-Major Starozenko ist nach Kijow abgereist, und soll in vier Wochen wieder zurückkehren.

Auf den letzten Warschauer Märkten zahlte man für den Korsez Roggen 8—8⅔ Fl., Weizen 10—14 Fl., Gerste 10—11 Fl., Hafer 6—6½ Fl., Erbsen 8—10 Fl., Kartoffeln 3—3½ Fl., Roggenmehl 12—15 Fl., Weizenmehl 19—25 Fl., die Klafter Kiefernholz 45 Fl., ein Kalb 11—19 Fl., ein Schwein 42—90 Fl., für einen geringen Ochsen 7—9 Dukaten, einen mittelmäßigen 10—12 Dukaten, einen guten 13—15 Dukaten.

Frankreich.

Paris, vom 11. Januar. — Herr v. Talleyrand ist noch immer sehr unwohl und befindet sich in der zartesten Pflege seiner muthmaßlichen Erbin (die bekanntlich mit einem jungen Fürsten Esterhazy verlobt werden soll.) Nur wenige Personen haben Zutritt; zu den Auserwählten gehören Thiers und Guizot.

Der Constitutionnel enthält Folgendes: „Ein ministerielles Journal meldete gestern, daß der Streit mit Basel-Landschaft seinem Ende nahe sey, daß man aber die Bedingungen des getroffenen Arrangements noch nicht kenne. Wenn das in Rede stehende Journal hätte wahr seyn wollen, so hätte es sagen müssen, daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Bedingungen, die allerdings bekannt sind, nicht einzugestehen wagt. Herr von Broglie hat in allen Punkten nachgegeben und eingeräumt, daß seine Bureaus einen Irrthum in Betreff einer Frage begangen hätten, die durch eine besondere, während der Gesandtschaft des Herrn von Rayneval abgeschlossene Convention festgestellt worden sey."

Dem Vernehmen nach wird Herr Bois-le-Comte in diesen Tagen als bevollmächtigter Minister in außerordentlicher Mission nach Washington abgehen, um die Differenzen, die noch zwischen Frankreich und den Nord-Amerikanischen Freistaaten bestehen, definitiv zu beseitigen.

Es scheint, daß Herr Lainé in der Französischen Akademie durch Herrn Molé ersetzt werden wird. Das Ministerium bemüht sich angelegentlich, ihm den Weg dazu zu bahnen. Alle doctrinairen und ministeriellen Stimmen und sogar die der Herren Royer-Collard und Chateaubriand sind dem obengenannten Kandidaten zugesagt. Die Haupt-Konkurrenten des Herrn Molé sind die Herren Ballanche und Victor Hugo. Letzterer will sich, wie es heißt, nicht zurückziehen, um die Zahl der unabhängigen Stimmen in der Akademie zu ermitteln.

Im Courrier français liest man: „Auf der Liste der Redner, die sich für den Adreßentwurf haben einschreiben lassen, bemerkt man den Namen des Herrn Saint-Marc-Girardin, dessen erstes Erscheinen auf der Rednerbühne nichts weniger als glänzend ausgefallen war, und der seitdem klüglich ein tiefes Stillschweigen beobachtet hatte. Seine Freunde schrieben damals den geringen Erfolg seiner oratorischen Bestrebungen der Natur der Sache zu, die er vertheidigte. Wird er diesesmal besser inspirirt seyn? Man behauptet, daß Herr Saint-Marc-Girardin über die Stelle in Bezug auf den Vorbehalt und die Aufrechthaltung der Traktaten reden und die Polnische Frage aufs Tapet bringen wolle. Wenn man nach den Artikeln urtheilen wollte, die im Journal des Débats über die Rede des Kaisers von Rußland an die Warschauer Municipalität gestanden haben, und die aus seiner Feder geflossen seyn sollen, so wäre ihm der einzuschlagende Weg deutlich genug vorgezeichnet; denn es käme nur darauf an, die Argumente zu Gunsten der Polen, die er schriftlich aufgestellt hat, nun auch mündlich als Deputirter und im Angesichte der Kammern zu entwickeln. Aber leider befinden wir uns nicht mehr in den Zeiten, wo man das Recht hatte, von gewissen politischen Schriftstellern, welche Deputirte geworden, zu verlangen, daß ihre Worte nicht mit ihren Schriften im Widerspruch stehen. Das Publikum wird sich bald zu überzeugen Gelegenheit haben, ob Herr Saint-Marc-Girardin von der auf den Bänken, wo er zu sitzen pflegt, fast allgemein gültigen Regel eine Ausnahme macht."

Für den Adreß-Entwurf sollen noch Fulchiron, Pataill, Donant; gegen denselben E. Salverte und Glais Bizoin sprechen.

Man versichert, es solle durch ein Mitglied der Opposition, und als Amendement zu der Adresse, ein Paragraph vorgeschlagen werden, worin der Wunsch zur Zurücknahme der Gesetze vom 9. September ausgedrückt wäre.

Die Polnischen Flüchtlinge haben am 2. Januar eine Adresse auf dem Tische der Deputirtenkammer niedergelegt, worin sie dieselbe bitten, in ihrer Antwort auf die Thronrede die Interessen Polens zu berücksichtigen.

Der Scheik El-Mezbry, erster Aga Abdel-Kaderk, dessen Einfluß sehr groß ist, hat sich, obschon er an

einer Wunde leidet, die er am 3. December bei Habrah bekommen hat, am 2. Januar zum Marschall Clauzel verfügt. Er ist von den vornehmsten Häuptlingen mehrerer zahlreichen Stämme begleitet. Dieser Abfall ist ein harter Schlag für den Emir. 5 bis 600 Araber kommen täglich nach Mostaganem, wo alle Waaren um die Hälfte im Preise gefallen sind. Die Folgen der Expedition nach Mascara entwickeln sich reißend.

Kammerverhandlungen. In der Deputirten-Kammer begannen heute die Berathungen über den Adreß-Entwurf. Die Versammlung war eben nicht zahlreich. Auch die öffentlichen Tribunen waren nur schwach besetzt. Auf der Minister-Bank befanden sich die Hrn. von Broglie, Thiers, Guizot und Duperré. Hr. Chapuys-Montlaville eröffnete die Debatte mit einem Vortrage wider den Entwurf. Er tadelte es namentlich, daß man es mit so großer Vorsicht vermieden habe, die Angelegenheiten Polens in der Adresse zur Sprache zu bringen, und war der Meinung, daß man sich durch diese Schonung dennoch nicht das Wohlwollen der nordischen Mächte erwerben würde. Der Graf v. Sade berührte in seinem Vortrage zunächst die Expedition nach Mascara; er lobte den bei dieser Gelegenheit von den Truppen bewiesenen Muth, tadelte jedoch die Einäscherung jener Stadt, die er einen Flecken der Expedition nannte. Nachdem er der Regierung zu der engen Allianz mit England Glück gewünscht, kam auch er auf die Lage Polens zu sprechen, wobei er erklärte, daß er jedes Amendement zu Gunsten der Polnischen Nationalität unterstützen würde. Ein großes Volk, wie das Französische, meinte er, müsse aber seine Theilnahme für ein anderes nicht durch bloße Worte zu erkennen geben; es müsse vielmehr handeln, und hierzu sey, nach der Rede, die der Kaiser Nikolaus in Warschau gehalten habe, mehr Grund als je vorhanden. Der Redner rügte es hierauf, daß man in der Thronrede dem Könige ein Lob auf das letzte Preß-Gesetz in den Mund gelegt habe, und behauptete, daß dies von einem großen Mangel an Takt Seitens der Minister zeuge. Herr Duvergier-de-Hauranne bemühte sich, zunächst die Regierung gegen den ihr gemachten Vorwurf zu vertheidigen, daß sie sich je mehr und mehr den Grundsätzen der Restauration zu nähern suche. Er lobte sodann die Behutsamkeit, mit welcher in dem Adreß-Entwurfe die auswärtigen Angelegenheiten berührt würden; eine Herausforderung ohne Noth, meinte er, würde er eben so wenig billigen, als eine Drohung ohne Erfolg. „Man behauptet, so schloß der Redner, „daß wir unter uns uneinig wären. Diese Behauptung ist aber völlig grundlos; wir sind noch heute, was wir vor 5 Monaten, was wir vor 2 Jahren waren, als wie im Angesichte der Anarchie das Associations-Gesetz votirten; wir sind noch heute, was wir zu der Zeit waren, wo ein berühmter Minister sich dahin äußerte, daß wir die Ruhe und Ordnung zu behaupten wüßten, ohne der Freiheit zu nahe zu treten.“ Baron Bignon bemerkte, daß, wenn das Ministerium sich in der Thronrede mit der innern und äußern Lage des Landes zufrieden erklärt habe, dies ein Beweggrund für die Kammer seyn müsse, um so sorgfältiger zu untersuchen, ob jene Lage denn wirklich von der Art sey, wie man es ihr einreden wolle. Es sey eine Thatsache, daß die Minister unablässig bemüht wären, den Geist der Juli-Revolution zu ersticken, und er wolle nunmehr untersuchen, ob es etwa die Furcht vor dem Auslande sey, die das Ministerium in diese Bahn gestoßen habe. Im weiteren Verlaufe seines Vortrages verlangte der Redner eine allgemeine Amnestie. Er wandte sich sodann zu den auswärtigen Angelegenheiten und namentlich zu der Nordamerikanischen Streitfrage und zu der Frage über die Polnische Nationalität. Was die erstere betrifft, so nannte er die neueste Botschaft des Präsidenten Jackson eine derbe Lehre, die ein freies Volk einem andern gebe, das nicht frei zu seyn verstehe. Diese Aeußerung erregte großen Unwillen in der Versammlung, und man verlangte von mehreren Seiten, daß der Redner zur Ordnung verwiesen werde. Dieser änderte darauf seine Meinung dahin, daß er sagte, jene Botschaft sey eine derbe Lehre, die ein freies Volk einer Regierung gebe, welche die Volks-Freiheiten nicht zu achten wisse. Der Präsident bemerkte, daß nach diesem Widerrufe kein Grund mehr vorhanden sey, Herrn Bignon zur Ordnung zu ermahnen. Letzterer setzte darauf seinen Vortrag unter einer großen Aufregung der Versammlung fort.

Spanien.

Madrid, vom 2. Januar. — Die Gazette de France enthält nähere Nachrichten über die Sitzungen der Prokuradorenkammer vom 30sten und 31. December. Die Opposition, namentlich Herr Perpina griff das Finanzgeheimniß des Premier-Ministers etwas bitter an. (Nach Toreno soll es darin bestehen, daß Mendizabal 400,000 Mann ausheben und 300,000 sich wieder loskaufen lassen will.) Der Premierminister soll sich bereit erklärt haben, das Geheimniß dem Präsidenten der Kommission über den Gesetzentwurf, Herrn Ferrer, mitzutheilen, dieser aber soll aus Furcht, die Verantwortlichkeit theilen zu müssen, auf diesen Antrag nicht eingegangen seyn. So hatte Mendizabal es leicht, durch neue Versprechungen, keine Anleihen und keine Eingriffe ins Privateigenthum zu machen, alles zu beruhigen. Seine vorzüglichsten Vertheidiger waren Alcala Galiano u. Arguelles. Der Erstere sagte unter andern eine Phrase, die von dem Pariser National bereits kommentirt wird, nämlich: wir haben eine Revolution und wissen nur durch revolutionaire Mittel sie zu dirigen. Mendizabal nahm selber das Wort und sprach wo nicht ziemlich gut, so doch ziemlich lang. Unter anderm äußerte er: das Beispiel der Eintracht steige von der

Regierung in die Hütte des Hirten und die Spanier werden zusammenstehen! Darin bestehe ein Theil des Geheimnisses seiner Verwaltung.

Der **Indicateur bordelais** vom 8ten d. M. meldet: „Der General Alava, den man in Bayonne erwartete, war zur See nach Bordeaux abgegangen. Da aber das Eis dem Dampfschiff nicht erlaubte, den Fluß hinaufzufahren; so ließ sich der General in Royan ans Land setzen und es heißt, er sey unpäßlich in Saintes liegen geblieben."

In einem Schreiben aus Bayonne vom 7ten d. M. heißt es: „Eine 3000 Mann starke Kolonne Christinos hat einen Ausfall aus Vittoria versucht, ist aber durch eine überlegene Karlistische Truppenmacht zur Rückkehr gezwungen worden. — Die neuen Batterien zur Beschießung des Forts von Guetaria sind nunmehr beendigt und man erwartet stündlich die Nachricht von der Capitulation der Garnison. Wenn man Reisenden trauen darf, die von den Ufern der Bidassoa kommen, so hätten die Karlisten auch das Feuer vor St. Sebastian wieder begonnen. Briefen aus Saragossa zufolge, hätte ein mörderisches Gefecht bei Molina stattgefunden, welches zum Nachtheil der Christinos ausgefallen wäre."

Die **Sentinelle** meldet, daß die Karlisten in Guetaria eine Batterie errichtet hätten, die es den Barken schwer mache, der Garnison des Forts Lebensmittel oder Munition zuzuführen. Der Infant Don Sebastian, hat der Belagerung von Guetaria beigewohnt.

Der **Messager** enthält folgendes Schreiben aus Bordeaux vom 7ten d.: „Alles, was man hier sieht, deutet darauf hin, daß man die Französische Regierung durch allerlei falsche Berichte zu einer Intervention in der Spanischen Angelegenheit bewegen will. Seitdem die Karlisten St. Sebastian belagern und daselbst Batterieen errichtet haben, die den Hafen beherrschen, vergeht kein Tag, wo man nicht das Gerücht verbreitet, daß sie auf ein oder das andere Französische Schiff geschossen hätten Vergebens versichern die Capitaine des Meteore und des Phare, daß keiner der Schüsse auf ihre Fahrzeuge gerichtet worden sey, sondern auf die Batterieen der Christinos: vergebens sieht man sie vor den Karlistischen Kanonen hin und herfahren, ohne im Geringsten beschädigt zu werden; doch giebt es Leute, die behaupten, daß kein Schuß abgefeuert werde, der nicht gegen ein Französisches Schiff gerichtet sey!"

Portugal.

Lissabon, vom 28. December. — Die heutige Regierungs-Zeitung enthält das Programm der Feierlichkeiten, welche bei Gelegenheit der Vermählung der Königin mit dem Prinzen Ferdinand August von Sachsen-Koburg-Gotha stattfinden sollen, die auf den Neujahrstag festgesetzt ist. Diese Anordnung ist in Folge von Depeschen des Grafen Lavradio getroffen worden, die am 25sten d. mit dem Dampfboot London Merchant hier eingingen. Der Herzog von Terceira, der die Vollmacht des Prinzen in Händen hat, wird dabei als dessen Stellvertreter fungiren, da die Heirath erst durch Prokuratur vollzogen wird. Die Ceremonie wird nicht so glänzend seyn wie die bei der Vermählung mit dem verstorbenen Prinzen von Leuchtenberg, weil der größte Theil der Truppen aus Lissabon abwesend ist; in jeder anderen Hinsicht aber sollen dieselben Förmlichkeiten beobachtet, dieselben allgemeinen Illuminationen, dieselben Festlichkeiten veranstaltet werden. Die goldene Tabatière mit dem Bildniß Ihrer Majestät und mit Brillanten geschmückt, welche der Herzog von Terceira aus den Königlichen Händen empfangen soll, wird auf 500 Pfd. Sterl. geschätzt und ist höchst geschmackvoll gearbeitet. Hinsichtlich der Zeit, wann der Königliche Bräutigam hier zu erwarten ist, sind die Gerüchte verschieden; Einige meinen im Februar, Andere erst im Mai.

Es sind verschiedene Gerüchte über einen neuen theilweisen Ministerwechsel verbreitet, die immer mehr Grund gewinnen. Man glaubt, daß der Baron Sobral, ein wohlhabender und rechtlicher Mann, die Stelle des Hrn. Campos und Visconde de Banho die Stelle des Hrn. Velez Caldeira, Ministers der Justiz, einnehmen würden; indeß ist die Sache noch sehr zweifelhaft; darüber jedoch scheinen die Mitglieder des jetzigen Kabinets einig zu seyn, daß der Graf Lavradio, sobald er nach Portugal zurückkehrt, ihr Präsident werden solle.

Bekanntlich weigerte sich der Marschall Saldanha, als er Minister war, denjenigen, die unter dem Kommando des Visconde Sa da Bandeira der Sache der Königin in Algarbien, große Dienste geleistet hatten, gewisse Orden zu verleihen; das jetzige Ministerium hat nun mehreren jener Individuen diese Gerechtigkeit widerfahren lassen, unter Anderem den Oberst Soares Luna, einem Deputirten, der zum Commandeur des Ordens von San Bento d'Avis ernannt worden; er ist einer der tapfersten Männer, die unter Dom Pedro gedient haben.

Der Brigade-General Dodgin und seine Mannschaft sind vorgestern Abends von hier nach Barcelona abgesegelt, ohne etwas Anderes als schöne Worte für ihre Ansprüche erlangt zu haben, und wenn sie einmal fort sind, wird auch wohl nie wieder an sie gedacht werden. Man ist es jedoch dem Marschall Saldanha schuldig, ihn gegen die Vorwürfe zu rechtfertigen, die ihm früher gemacht worden, als ob er es gewesen, der jenen armen Engländern nicht Gerechtigkeit widerfahren lassen wolle; er hat jetzt nichts mehr mit den Staatsgeschäften zu thun, und sein Nachfolger ist es, der ein so ungerechtes Verfahren absichtlich begünstigt, ein Verfahren, das nicht laut genug denunzirt werden kann, damit es dem Engl. Volke für die Zukunft zur Warnung diene. Die Minister mögen es freilich für eine angenehme Ersparniß halten, da der Staatsschatz an 5000 Pfd. Sterl. für diesen Zweck hätte hergeben müssen.

Der General Baron von Argamassa, bekannter unter dem Namen Gama Lobo, der seit dem Monat August

1833 fortwährend die Lissaboner Garnison kommandirt hat, einer der entschiedensten Anhänger der constitutionellen Sache, ist unter dem Vorwande der Ersparniß von seinem Posten entlassen worden, wobei der Kriegs-Minister offiziell die vollkommene Zufriedenheit der Regierung mit seinem Benehmen verkündigte.

Die aus Engl. Zeitungen mitgetheilte Nachricht, daß die Zahl der seit den letzten anderthalb Jahren in Portugal außergerichtlich ermordeten Migueliſten sich beiläufig auf dreihundert Personen belaufe, wird im Wesentlichen durch die von dem **Journal de la Haye** in einer Reihe von Privatschreiben aus Lissabon und anderen Gegenden des Landes gegebenen namentlichen Listen bestätigt. Nachdem im **Journal de la Haye** vom 19. December enthaltenen Korrespondenz-Artikel belief sich die Zahl der in der Stadt Evora in obgedachtem Zeitraum begangenen politischen Morde auf eilf und in der Stadt Moura auf zweiundvierzig Die bisher von dem **Journal de la Haye** mitgetheilten Listen, in welchen die Ermordeten namentlich aufgeführt und in den meisten Fällen auf die Urheber der Unthaten, so wie die näheren Umstände angegeben werden, gehen bis auf 279, deren Fortsetzung inzwischen versprochen wird.

England.

London, vom 9ten Januar. — Es hieß am 7ten d. in der City, daß eine Anleihe von zwei Millionen für Don Carlos abgeschlossen sey, und zwar zu 40 Pfd. für jedes 100 Pfd. 5proc. Obligationen. Die Kontrahenten sollen nur 6 pCt. vorgeschossen und den Rest zurückbehalten haben, bis Don Carlos einige tüchtige Fortschritte gemacht haben würde. — Der Correspondent der **Gazette de France** fügt hinzu: Das Französische Gouvernement sey geschäftig, das Englische Kabinet zu einer Endmaßregel über Spanien zu bewegen. Das Englische Kabinet habe sich vor der Hand noch nicht weiter ausgesprochen, als daß es die Zufuhr von Munition dem Don Carlos zu erschweren Anstalt machte.

Es wird binnen Kurzem ein Abgesandter des Hofes von Nipâl erwartet, der zu den tüchtigsten und kenntnißreichsten Mitgliedern des dortigen Cabinets gehört und nach England gesandt worden ist, um hier die Sitten, Gebräuche, die Verfassung und Hülfsquellen des Staats u. s. w. genau zu studiren und darüber seinem Hofe einen ausführlichen Bericht vorzulegen.

Die Wegnahme des Schiffes Clio von Liverpool, durch die Indianer, welche Para besetzt halten, hat sich bestätigt. Das Schiff wurde in Besitz genommen, während es auf dem Lootsengrunde lag. Die Indianer gingen an Bord, gaben vor, daß ein Lootse nicht abgesendet werden könne, wenn nicht der Capitain ein bewaffnetes Boot schicke, um ihn abzuholen, überfielen dann die Mannschaft, welche durch die Nachgiebigkeit des Capitains gegen jene Anweisung vermindert worden war, ermordeten sie und versenkten das Schiff. Die Ladung desselben bestand aus 4—5000 Gewehren und 200 Fässern Pulver. Man glaubt, daß diese neue Gewaltthätigkeit der sogenannten Indianischen Patrioten endlich entschiedene Maßregeln von Seiten des die Englische Station befehligenden Offiziers hervorrufen werden, da die Brasilianische Regierung nicht im Stande zu seyn scheint, dem Unfug zu steuern.

Nordamerikanische Freistaaten.

New-York, vom 22. December. — Um die Furchtbarkeit des Brandes, der in der Nacht vom 16ten d. einen großen Theil der Stadt New-York in einen Aschenhaufen verwandelt hat, und die Größe des dadurch angerichteten Verlustes recht anschaulich zu machen, vergleichen die hiesigen Zeitungen ihn mit anderen großen Feuersbrünsten früherer Zeiten, namentlich mit dem großen Feuer, welches im Jahre 1666 die Stadt London verheerte und mit ähnlichen Unglücksfällen, von denen New-York im vorigen und in diesem Jahrhundert betroffen worden. Das erstere erstreckte sich zwar über 436 Quadrat-Morgen und zerstörte 400 Straßen, 113,000 Häuser und 86 Kirchen, aber fast zwei Drittel dieser Gebäude waren von Holz, und die Erzeugnisse der Gewerbe und Manufakturen hatten damals noch einen weit geringeren Werth, als jetzt, so daß der Verlust, der durch die damaligen Verheerungen angerichtet wurde, in gar keinem Verhältniß zu demjenigen steht, der auf einem gleich großen Raum in neueren Handelsstädten durch ein solches Unglück verursacht wird. Dasselbe gilt von den Feuersbrünsten, welche früher in New-York vorgekommen sind. Am 21. September 1776 fand hier ein Brand statt, der die Dreifaltigkeits-, die lutherische Kirche und an 1000 Häuser zerstörte, aber diese waren von geringem Werth im Vergleich zu den schlechtesten des heutigen New-Yorks, und der ganze Verlust wurde kaum auf eine Million Dollars veranschlagt. Man kann sich einen Begriff von den reißend schnellen Fortschritten des Handels in den letzten 50 Jahren machen, wenn man hört, daß der Verlust, welcher im December 1776 durch das Abbrennen von 40 Häusern verursacht wurde, nur auf 106,700 Dollars geschätzt ward, welches kaum halb so viel ist, als der Werth manches der am Mittwoch niedergebrannten Waarenlager! Auf welche Weise dies furchtbare Feuer entstanden seyn könnte, darüber findet sich in den hiesigen Blättern nicht die geringste Andeutung; wohl aber wird berichtet, daß während des Brandes, der 16 Stunden, von 9 Uhr Abends bis 1 Uhr des folgenden Nachmittags dauerte, an verschiedenen anderen Orten der Stadt, die das Feuer nicht erreichte, Brandstiftungs-Versuche gemacht worden seyen. Auch in der Nacht vorher hatten schon zwei kleinere Feuersbrünste stattgefunden, die in der Water-Straße 8 und in der Chrystie-Straße 11 Häuser in Asche legten. Daß dem Feuer von Mittwoch Nacht nicht eher Einhalt gethan werden konnte, als am Donnerstag Nachmittag, wird theils dem starken Nord-Ostwind, theils den mangelhaften Anstalten zu Demolirung der Häuser, theils der heftigen Kälte zugeschrieben. Die

Spritzen- und Feuermänner thaten das Ihrige und boten ihre äußersten Kräfte auf. Was konnte aber in einer so schrecklichen Nacht ausgerichtet werden, wo wir 13 Grad Kälte (nach Réaumur) hatten, und wo das Wasser in den Spritzen gefror? Vielen Arbeitern wurden die Kleider so steif, daß sie dieselben sich nachher vom Leibe schneiden mußten. Nur dem Aufsprengen mehrerer Häuser vermittelst Pulvers will man die endliche Löschung des Brandes verdanken. Es wird in dieser Beziehung folgendes Beispiel von bereitwilliger Unterwerfung unter die Befehle der Behörden erzählt: „Ehe das Feuer seine Verwüstungen in der Water-Straße begonnen hatte, und als man noch nicht glaubte, daß es sich bis Coentie's Slip erstrecken würde, begegnete einer der dort wohnenden Kaufleute, der seine Waaren noch nicht aus seinem Magazin fortgeschafft hatte, weil er dasselbe für gesichert hielt, dem General Swift, der zu ihm sagte: „Hr. P., der Herr Mayor hat mir befohlen, den Schlüssel zu Ihrem Gewölbe zu fordern, weil ich es in die Luft sprengen soll.““ Der Kaufmann gab den Schlüssel dem General ohne das geringste Zögern, und in weniger als 15 Minuten war sein ganzes Waarenlager, an 50,000 Dollars werth, in einen Schutthaufen verwandelt. Alle Feuer-Compagnieen von Brooklyn, 2 Spritzen-Compagnieen von Stewark und eine große Anzahl von Feuermännern aus Philadelphia kamen den Einwohnern von New-York zu Hülfe und befinden sich noch hier, weil der Schutt noch immer glüht und die Löscharbeiten noch fortdauern. Als ein äußerst merkwürdiger Umstand wird von den Zeitungen angeführt, daß, allem Anschein nach, nur sehr wenige Menschen bei diesem schrecklichen Brande, der 50 Englische Meilen weit gesehen wurde, ums Leben gekommen seyen. Gestohlen und geplündert wurde dabei auf die empörendste Weise; mehrere hundert Individuen sind auf der That ergriffen und verhaftet, und das Polizei-Amt war gestern mit gestohlenem Gut überfüllt; man schätzt die den Dieben wieder abgenommenen Waaren schon auf 10,000 Doll., und man findet noch immerfort an allen möglichen Orten verborgene Sachen auf; da es aber schwer ist, Einem bei dieser allgemeinen Verwirrung zu beweisen, ob er etwas gestohlen oder nur gerettet hat, oder ob es ihm selbst wirklich gehört, so glaubt man schwerlich, daß gegen die Verhafteten gerichtlich wird verfahren werden können. Ueber die Mittel, den entstandenen Verlust zu ersetzen und den Ruinirten aufzuhelfen, sind die Ansichten der hiesigen Blätter, die jetzt alle wieder erscheinen, sehr verschieden. Nach einigen hätten sich alle Feuer-Versicherungs-Compagnieen für bankerott erklärt, nach anderen würden wenigstens drei oder vier im Stande seyn, die Policen auszuzahlen. Eine Anleihe aus den Regierungs-Fonds der Vereinigten Staaten zu Gunsten dieser Compagnieen, die von mehreren Seiten in Vorschlag gebracht worden ist, wird von anderen für ein Ding der Unmöglichkeit erklärt, da der Kongreß über diese Gelder nicht zu Gunsten eines einzelnen Staats verfügen könne. Einige Hülfe hofft man fürs erste von dem Erlaß der Zölle, die von den verbrannten Gütern noch in den Central-Regierungfonds zu entrichten waren.

Wie zu erwarten stand, bildet, seitdem die Abreise des Herrn Barton aus Paris und seine Rückkehr nach den Vereinigten Staaten hier bekannt geworden, die Streitfrage mit Frankreich den Haupt-Artikel der vorzüglichsten Blätter der verschiedenen Staaten der Union. Der Globe, das Organ des Präsidenten, führt, während er über die Botschaft spricht, folgende Stelle des Intelligencer an: „Wir können den Gesinnungen nicht beistimmen, welche die Whig-Kaufleute einmüthig veranlassen, neunzehn Zwanzigstel ihres Eigenthums in einem Kriege opfern zu wollen, wodurch, bei dem Ruin so vieler Einzelnen, nichts praktisch Gutes zu erlangen ist und den man daher als eine moralische und politische Pest vermeiden sollte. Welche Täuschung hat sich der Kaufleute bemächtigt! In welchen Wahnsinn sind sie verfallen! Wenn sie auch gleichgültig gegen ihr eigenes Interesse sind, so sollten sie es doch nicht auf gleiche Weise gegen die Wohlfahrt ihres Landes seyn!“ Hierauf bemerkte der Globe: „Selbst Kassandra konnte am Tage vor dem Falle Troja's nicht leidenschaftlicher in ihren Vorhersagungen seyn, als der Intelligencer, indem er das vorherverkündigte Schicksal der Whigs beweint. Doch ist es nicht der Fall der Whigs, sondern des ehemaligen Führers derselben, was ihn zu diesen Klagen veranlaßt.“

Miscellen.

Breslau, den 18. Januar. — Die hiesige Königl. und Universitäts-Bibliothek hat von des Königs von Großbritannien Majestät die sämmtlichen, bis jetzt von der Record-Commission zum Druck beförderten Urkunden und Statuten des Brittischen Reiches, deren Originale im Tower, im Chapterhouse von Westminster und in anderen Archiven von London aufbewahrt werden, zum Geschenk erhalten. Die so eben hier angelangte Sammlung derselben besteht aus 70 Bänden in Folio und 12 Octavbänden. Mehrere der ältesten dieser Urkunden, z. B. die Magna Charta u. a. sind in einem Facsimile mitgetheilt.

Paris. Man wartet nur auf den großen Steinblock aus Bretagne, um den aus Aegypten herbeigeführten Obelisken von Luxor auf dem Concordeplatze aufzustellen. Wir erinnern dabei an die pikante Geschichte der Erwerbung dieses Obelisken. Als Champollion den Pascha von Aegypten um einen der Obelisken von Luxor im Namen der Französischen Regierung ersuchte, wurde ihm die Antwort: daß den Engländern beide versprochen seyen. O die Engländer, versetzte Champollion, sind eine so große Nation, daß diese Obelisken für sie viel zu klein sind. Ew. Hoheit muß ihnen die Obelisken von Carnak anweisen. Der Pascha ging auf den Vorschlag ein, zum größten Verdrusse der Engländer, die noch heutzutage kein Mittel ausfindig gemacht haben, die ungeheuern Steinmassen von Carnak in ihr Land zu versetzen.

Die **Gazzetta di Venezia** enthält über einen neuen, von dem Assistenten der Physik und angewandten Mathematik an der Königl. Universität zu Padua, **Dr. Magrini**, erfundenen elektro-magnetischen Motor, Folgendes: „Die große Klippe, an welcher bisher die Erfindungen dieser Art scheiterten, war der Umstand, daß die durch die Wirkung der Elektricität sich im Eisen entwickelnde magnetische Kraft sich nur in sehr geringer Entfernung und nur durch den Kontakt äußert; da sie ferner eine Kraft ist, welche für sich selbst keine erhebliche Geschwindigkeit besitzt, so schien es keine so leichte Aufgabe zu seyn, sie gerade dort anzuwenden, wo es sich um eine Bewegung handelte. Nach der Meinung des **Dr.** Magrini könnte der Magnetismus nur dann von Nutzen werden, wenn es möglich geworden wäre, ihn als eine „in der kleinsten Entfernung und durch einfache Anziehung konstant wirkende beschleunigende Kraft" zu benutzen. Er erdachte nach diesem Grundsatze seinen Motor und verfertigte ein wirkendes Modell, welches aus mehreren unter einander gleich bewaffneten Magneten besteht, die an einer messingenen Trommel und in mehreren auf die Achse der letzteren senkrecht fallenden Plänen kreisförmig hängen. In einem Punkte dieser Achse befindet sich ein Zapfen, welcher eine an den zwei Endtheilen mit zwei eisernen vertikalen und den Extremitäten der Magnete nur um die Dicke eines Papierblattes sich nähernden Pfeilen versehene horizontale Stange enthält. In dem Augenblicke, als die Pfeile über die Pläne zweier entgegengesetzten Magnete gehen, brechen sie mittelst zweier kleinen Glasbögen die sie umgebenden magnetischen Umkreise, entladen die Magnete und bleiben so frei, um den nachfolgenden Magneten zu gehorchen, indem sie so, der Reihe nach, bei jedem successiven Impulse die unterbrochenen Strömungen aufhalten, um die ersten Magnete in den Zustand der Thätigkeit neuerdings zu versetzen und sie auf neue Impulse vorzubereiten. Und da die Magnete sämmtlich von gleichem Gewichte und gleicher Länge, so wie mit Spiralen von einer gleichen Anzahl von Umdrehungen versehen sind, welche Spirale mit galvanischen Elementen von gleichem Umfange kommunlziren, so kann man auch ihre Anziehungskraft als näherungsweise gleich annehmen. Da diese Kraft nun in äußerst kleinen Zwischenräumen koutinulrlich fortwirkt, so muß die kleine Maschine sich nothwendig in die bekannten Gesetze der gleichförmig beschleunigten Bewegung fügen. Die von dem **Dr.** Magrini in der Kaiserl. Königl. Akademie der Wissenschaften, Literatur und schönen Künste in ihrer Sitzung vom 15. Deceber vorgenommenen Experimente entsprachen vollkommen den Erwartungen, welche er durch die vorgängige Lesung einer von ihm verfaßten raisonnirenden Abhandlung, in der er die Bedingungen der Bewegung auseinandersetzte, bei seinen Kollegen und bei andern dieser ausgesuchten Versammlung beiwohnenden ausgezeichneten Personen erregt hatte. — Die kleine Maschine fing an, sich mit einiger Langsamkeit zu bewegen, allein nach wenigen Augenblicken hatte sie bereits eine solche Geschwindigkeit erlangt, daß sie bei jeder Sekunde sieben bis acht Umdrehungen vollendete, d. h. den Raum von etwa zwölf Schuh oder vier Metern zurücklegte. Berücksichtigt man die äußerst kleinen Bestandtheile des Modells und die vielen Reibungspunkte, welche einen guten Theil der disponiblen Kraft absorbiren, so ist das erlangte Resultat wahrhaft großartig. Nicht minder überraschend war der Anblick jenes glänzenden Ringes, welcher durch das rasche Aufeinanderfolgen der elektro-magnetischen Funken, die sich an den Endpunkten der vom Quecksilber abgehenden Fäden zeigten, hervorgebracht wurde. Indessen pflichten wir der Meinung des Doktors Magrini vollkommen bei, daß nämlich mit Hülfe dieses in größerem Maßstabe ausgeführten, und mit einem Systeme von kombinirten Pfeilen versehenen Motor, der eine größere Anzahl von Magneten zu gleichzeitiger Wirksamkeit bestimmt, die dynamische Wirkung auch außerordentlich vermehrt werden könnte, und wir fügen nur noch den Wunsch hinzu, daß dem muthigen, durch frühere schätzbare Werke bereits bekannten Erfinder immer Mittel zu Gebote bleiben, um auf dem Wege dieser kostspieligen und äußerst interessanten Forschungen fortzufahren."

Zur Literatur des Schachspieles. Noch niemals hat man den Ursprung eines Wortes und der damit verbundenen Bedeutung deutlicher und bestimmter nachweisen können, als den des Schachspiels. Dieses Wort ist unstreitig von dem Persischen und Sanskrit-Wort **Schah** abgeleitet, welches noch heute im Persischen so viel als König bedeutet. Dieselbe Benennung für dieses Spiel findet sich mit mehreren oder minderen Abweichungen in fast allen Sprachen wieder: **zatrikion** im Neu-Griechischen; **scacchia** in den Lateinischen Schriftstellern des Mittelalters und in dem Gedichte des Vida; **scacchi** im Italienischen; **alxadres** im Spanischen; **chess** im Englischen; **jeu des echecs** im Französischen, und am reinsten, seiner Abstammung nach, im Deutschen. Viele Gelehrte würden indessen die Untersuchungen über den Ursprung des Schachspiels nicht für so wichtig halten, wenn es nicht große Aehnlichkeit mit dem Griechischen Gänsespiel hätte. Sie legen die Ehre der Erfindung dieses letzteren dem Palamedes bei, welcher seinen Gefährten dieses dem Kriege ähnliche Spiel gezeigt haben soll, um ihnen die zehnjährige Langeweile, welche sie während der Belagerung von Troja ausgestanden, erträglicher zu machen. Don Pietro Carrera unternahm es, diese Hypothese im Jahre 1617 aufzustellen und in einem großen Folianten zu beweisen; aber Fréret überweist in einer gelehrten Dissertation, welche er vor der versammelten Akademie und in Gegenwart Ludwig's **XV.** vorlas, die Ehre der Erfindung dem Brahminen Sessa, der im vierten oder fünften Jahrhundert der Christlichen Zeitrechnung der

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage
zu No. 16 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Mittwoch, den 20. Januar 1836.

(Fortsetzung.)

Günstling eines Indischen Königs war. Delille tritt in seinem Gedichte: L'homme des champs, der Ansicht bei, daß das Spiel Griechischen Ursprungs sey; er sagt:

„Ein ernster Haufe drängt sich zu dem Spiele,
Das Palamed erfand, mit Leidenschaft!"

Eine auf die verschiedenartigste Weise auszulegende Stelle in der Odyssee hat diese Ueberlieferung fortgepflanzt. Homer schildert die Freier der Penelope, wie sie sich vor der Thür des Ulysses zu einem Spiele niederlassen, das von Kieselsteinen künstlich zusammengestellt ist. Es ist wohl einleuchtend, daß ein Spiel mit Kieselsteinen, worüber in der Odyssee so ganz allgemeine Andeutungen gegeben werden, eben so wenig mit dem Schachspiel identisch seyn kann, als das Damen- oder jenes Kinderspiel, welches auf einem Tische, der zum Theil in Quadrate, zum Theil in Dreiecke getheilt ist, mit Zahlpfennigen gespielt wird. Die Dame, oder die Königin, durfte sich ursprünglich von dem Könige nicht weiter als zwei Felder entfernen, sie theilte, gleich wie das Serail des Darius, mit ihrem Könige Leiden und Freuden; man hat ihr in der Folge ein weiteres Feld angewiesen, was ihr erlaubt, auch andere Figuren außer Schach zu setzen, geschehe dies nun gerade und offen, wie vom Thurm, oder auf schiefe und versteckte Weise, wie vom Läufer. Man hat ihr mit einem Worte eingeräumt, der Spur einer jeden Figur, außer der des Ritters (Springer), zu folgen. Die Indier nannten die Königin Phars oder Ferz, das heißt, Feldherr. Der Läufer, oder wie ihn die Franzosen nennen: Narr (sou), hat seine Stelle in der größten Nähe des Königs und der Königin, und deshalb ist ihm ohne Zweifel von den Mauren in Spanien der Name Al-ferez beigelegt worden, welches so viel sagen will, als General-Adjutant des Feldherrn. Die Italiener nennen ihn Alfiere. Man sagt, die Orientalen hätten diese Figur früher durch einen Elephanten, genannt fil, dargestellt. Bekannt ist, daß im Handel an der Küste von Guinea Elfenbein morfil, Elephantenzahn, genannt wurde. Aus dem Worte fil ist das moderne Spanische Wort orphil oder delphil entstanden. Bei unseren älteren Dichtern finden wir dieselbe Figur, d'auphin oder de dauphin genannt; die Lateinischen Schriftsteller jener Epoche nennen sie arphilus. Der Ritter (die Figur des Springers) hat in allen Sprachen eine analoge Benennung, außer in der Deutschen. Der dem Ritter bewilligte Vorzug, daß er über die anderen Figuren wegspringen darf, versinnlicht in ihm die Reiterei. Gleich wie diese, vermittelst ihrer schnellen Bewegungen, in die dichten Schaaren des Fußvolkes dringt, dies entweder umzingelt, oder durch einen furchtbaren Angriff auseinander sprengt, so erhält auch jene Figur in den Händen eines geschickten Spielers den mächtigsten Einfluß. Der Thurm ist in dem Indischen Spiele der Elephant, von welchem herab sich die Menschen mit Armbrüsten und Wurfspießen vertheidigen. An die Stelle des Elephanten haben die Araber das ihnen befreundete Thier, das Kameel gesetzt, und da dasselbe in Arabien roch genannt wird, haben wir daraus die Benennung „rochiren" hergeleitet, um vermittelst dieses Wortes eine der feinsten und zugleich schwierigsten Wendungen des Schachspiels anzudeuten. „Pion" bedeutet auf Indisch: Knecht, Diener oder Fußsoldat, die Spanier nennen ihn peon, die Italiener pedone, die Deutschen Bauer, die Engländer man (gemeiner Soldat. Der Ausdruck Gambit ist Italienischen Ursprungs (gambitto) und bedeutet so viel, als seinem Gegner ein Bein unterlegen; man kann diesen lockenden Köder nicht schlagender benennen: die List besteht darin, daß man einen Bauern opfert, um einen selbst herbeigeführten Angriff des Gegners unschädlich zu machen. Die Figuren des Schachspiels sind durch eine stillschweigende Uebereinkunft der Spieler, fast in ganz Europa unverändert dieselben, und diese Uebereinkunft wird unverbrüchlicher gehalten, als manche schriftliche Verträge. Man hat dabei auf alle unnützen Verwickelungen Verzicht geleistet. Die Deutschen führten ein Schachbrett ein, welches in 96 Felder eingetheilt, und mit 12 Hauptfiguren und 12 Bauern besetzt wurde, aber bald haben sie auch wieder das sogenannte Courierspiel vergessen. Aus dem Gedichte des Gregoris Duchio über das Schachspiel (Il ginoco degli seacchi) sieht man, daß der Bauer in früheren Zeiten nicht den Rang der Königin erhielt, wenn er auch das äußerste Ende der feindlichen Felder erreichte, wohl aber dann, wenn es ihm gelang, die Dame seiner eigenen Farbe, auf dem Felde, von welchem sie genommen wurde, zu ersetzen. (Mag. des Ausl.)

Theater.

Das sittige und sinnige Herkommen, den 18. Januar, den Tag, an welchem jetzt vor 135 Jahren Friedrich I. sich in Königsberg zum Könige von Preußen krönte, durch eine Feierlichkeit im Theater auszuzeichnen, wurde diesmal dadurch erfüllt, daß Herr Haake einen von Herrn v. Perglaß gefertigten Prolog sprach. Da es nicht leicht ist, zu einem Festtage von rein politischer Bedeutung einen Prolog zu schreiben, so enthält sich die Kritik aller strengern Würdigung des Geleisteten. Auffallend war es für den Ref., daß der Verf. seine ehrenwerthen politischen Gesinnungen zum Theil in die Form der Ermahnung eingekleidet hatte. Dies scheint in doppelter Beziehung unangemessen. Erstens dürfen

wir behaupten, daß unser wackeres Publikum in patriotischer Beziehung der Aufmunterung nicht bedarf, und zweitens ist das Theater bei uns, wo es Gott sey Dank keine politische Bedeutung besitzt, nicht der geeignetste Ort, directe Ermahnungen für das bürgerliche Leben auszutheilen. Was von der Bühne herab gesprochen wird, darf, auch wenn es die Gegenwart berührt, seine Abstammung aus dem Reiche der Phantasie nicht verläugnen; es muß anspruchslos seyn, wie die heitre Welt der Kunst, es muß die Täuschung des Herzens und der Sinne, welcher die Bühne gewidmet ist, nicht ganz aufheben. Also künftig bei gleicher Begeisterung, wenn es seyn kann, mehr Poesie und weniger Lehrton; denn zum Lehren gehört die Auctorität eines Lehrers.

Das auf den Prolog folgende Lustspiel „des Königs Befehl" von Dr. Töpfer gefiel dem Publikum wie immer. Für den ächten Preußen haben die Anekdoten und Charakterzüge aus dem Leben des großen Königs noch heut einen unbeschreiblichen Reiz, aus dem wir deutlicher, als aus dem unsichern und befangenen Urtheile über politische Verhältnisse der Gegenwart, ersehen können, wie angeboren und fest unsere Anhänglichkeit an das monarchische Prinzip ist. Wie wir unsern Friedrich, so haben die Franzosen ihren Napoleon, dessen Andenken sie trotz der ungeheuren Opfer, die er ihnen gekostet hat, heilig halten, und die Verehrung, welche man in Paris der Vendomesäule erweiset, ist ebenfalls ein Zeugniß, daß die politische Vielgötterei in Frankreich nicht aus dem Herzen der Nation kommt.

Die Aufführung war für die Kräfte unserer Bühne gut. Vor allen Mitwirkenden zeichnete sich Mad. Dessoir als Julie aus. Der wilde Major, den Herr Clausius spielte, würde gewonnen haben, wenn er nicht allzu laut gesprochen hätte. Man kann sehr barsch, jähzornig, zanksüchtig und rauflustig seyn, ohne über die Gebühr zu schreien. Von allen gewöhnlichen Eigenschaften eines Charakters muß der Schauspieler diejenigen am mäßigsten nachahmen, deren Aeußerungen im Leben nicht sowohl eindrucksvoll, als widerwärtig ist.

R. H..scher.

Verbindungs-Anzeige.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich

H. Prausnitz, Buchhändler in Glogau.
Henriette Prausnitz, geb. Mannheimer.

Todes-Anzeigen.

Gestern Nachmittag um 3¼ Uhr endete plötzlich am Schlagfluß mein innig geliebter Gatte, der ehemalige Cattun-Fabrikant Walenty Bellica, seine irdische Laufbahn in dem Alter von 66 Jahren, welches um stille Theilnahme bittend, seinen Verwandten und Freunden ergebenst anzeige.

Breslau den 19. Januar 1836.

Eleonora Bellica, geb. Bauch.

Den 11ten d. M. des Morgens 10½ Uhr endete an den Folgen eines vorangegangenen Schlagflusses unsere innig geliebte Mutter, die verwittwete Landräthin v. Richthofen, geb. Nicolovius, in einem Alter von 68 Jahren 9 Monaten. Dieses zeigen wir in tiefster Trauer mit der Bitte um stille Theilnahme entfernten Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst an. Würgsdorf den 12. Januar 1836.

Amalie v. Lewinska, geb. v. Richthofen,
Oswald v. Richthofen,
Hans v. Richthofen, } als Kinder.
Major v. Lewinski, als Schwiegersohn.

Am 13ten dieses Monats früh um 4 Uhr entschlummerte zu einem bessern Leben unser geliebter Gatte und Vater.

Friederike verw. Meinhard, geb. Emerich.
Charlotte
Henriette } als Töchter.

Rattwitz den 19. Januar 1836.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 20sten: „Zu ebener Erde und erster Stock." Lokalposse mit Gesang in 3 Aufzügen.

Chaussee-Bau-Verdingung.

Es soll die unter die Zahl der Staats-Chausseen übernommene Straßenstrecke von der Stadt Reichenbach, bis Rothschloß, Nimptscher Kreises, in einer Länge von 5370 Ruthen vollständig chausseemäßig ausgebaut und die Ausführung dieser auf 7923 Rthlr. veranschlagten Chaussirungs-Arbeiten an den Mindestfordernden verdungen werden.

Es ist zu diesem Behuf ein Termin auf den 5ten Februar d. J. Vormittags 11 Uhr in unserm Geschäftsgebäude vor dem Königlichen Regierungs-Assessor Herrn Grafen von Frankenberg anberaumt und werden die Unternehmungswilligen hiermit aufgefordert, ihre Gebote bis zu diesem Termin schriftlich einzureichen, sich hiernächst im Termine selbst hier zur gehörigen Zeit einzufinden, und das Weitere zu gewärtigen.

Die Anschläge und Bedingungen, zu welchen auch die Bestellung einer Caution von 800 Rthlr. und die Verpflichtung gehören, den gedachten Ausbau bis zum 1sten Mai d. J. zu vollenden, können bis dahin täglich mit Ausnahme Sonntags, in unserer Polizei-Registratur eingesehen werden.

Gleichzeitig soll auch der Bau eines neuen Chausseegeld-Einnehmer-Hauses in Bertholdsdorf zur Licitation gestellt werden.

Breslau am 15. Januar 1836.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 27. Mai d. J. hierselbst verstorbenen Ober-Landes-Gerichts-Salarien-Kassen-Buchhalter Buchwaldt ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 19ten Februar 1836 Vormittags 10 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Scheffler II. im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau den 26. November 1835.

Königliches Ober-Landes-Gericht von Schlesien. Erster Senat.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern der am 10. Februar 1834 zu Breslau verwittwet verstorbenen Oberamtmann-Brade, Elisabeth geb. Hirsch, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137. und folg. Tit. 17. Allgem. Landrechts an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau den 14. November 1835.

Königl. Pupillen-Collegium.

Subhastations-Patent.

Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf des Anton Miemietzschen Freiguts sub No. 21. des Hypotheken-Buches von Frauwaldau, welches gerichtlich auf 12,973 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzt worden, ist der Bietungstermin auf den 26sten April 1836 in unserem Partheien-Zimmer vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Weniger anberaumt worden, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Taxe und der neueste Hypothekenschein in unserer Registratur eingesehen werden kann.

Trebnitz den 7. October 1835.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Der Bierhof No. 316. zu Görlitz, nach dem Materialienwerthe auf 9960 Rthlr. und nach dem Ertragswerthe auf 10,256 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzt zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 11ten Februar 1836 Vormittags um 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Land-Gericht zu Görlitz.

Edictal-Citation.

Der seit dem 31. Januar 1825 aus Schöneiche verschollene Schullehrer Friedrich Wilhelm Hoffmann, so wie dessen etwa zurückgelassene unbekannten Erben und Erbnehmer, werden hiermit aufgefordert und resp. vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 10ten August 1836 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Augustin allhier anberaumten Termine schriftlich oder persönlich zu melden und daselbst die weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls der Schullehrer Friedrich Wilhelm Hoffmann für todt erklärt und sein allhier zurückgelassenes Vermögen seinen sich als nächsten legitimirenden Verwandten zugesprochen werden wird. Wohlau den 13. October 1835.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Freiwilliger Verkauf.

Der Gasthof zum schwarzen Adler am Ringe No. 13 70 und Hinterhaus No. 69 taxirt auf 5225 Rthlr., die Aecker No. 8 21 23 38 und 40 und die Scheuer No. 39 taxirt auf 4614 Rthlr. und 720 Rthlr. sollen erbtheilungshalber den 21. April 1836 an der Gerichtsstelle subhastirt werden. Die Taxe ist in der stadtgerichtlichen Registratur einzusehen.

Königl. Stadt-Gericht zu Freyburg.

Bekanntmachung.

Das Dominium Wüste-Waltersdorf, hiesigen Kreises, beabsichtiget auf eigenthümlichen Grund und Boden eine Leinwand-Walke anzulegen, und zum Betriebe derselben das von Dorfbach nach Wüste-Waltersdorf fließende Wasser zu gebrauchen. In Gemäßheit des Edicts vom 28sten October 1810 bringe ich dieses Vorhaben des Dominii Wüste-Waltersdorf hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, und fordere alle diejenigen, welche ein diesfälliges Widerspruchs-Recht zu haben vermeinen, auf, ihre etwanigen Widersprüche innerhalb 8 Wochen präclusivischer Frist bei mir anzumelden, widrigenfalls ich ohne Weiteres die landespolizeiliche Genehmigung zu dieser Walk-Anlage nachsuchen werde.

Waldenburg den 21sten December 1835.

Der Königl. Landrath. Zieten.

Bekanntmachung.

Das Dominium Lübchen beabsichtiget in seiner unterschlägigen Odermühle aus einem früher durch Ueberschwemmung und Eisgang zerstörten Tuch- und Lederwalkwerke, welches nicht wieder hergestellt worden ist, einen Mahlgang einzurichten, wodurch übrigens in der Einrichtung der schon bestehenden Gerinne nichts geändert werden soll. Dieses Vorhaben wird in Gemäßheit der §§. 6 und 7 des Allerhöchsten Edicts vom 28sten October 1810 hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und Jedem, der hierbei eine Beeinträchtigung seiner Rechte gesetzlich nachzuweisen im Stande und des Willens seyn sollte, anheimgestellt, diesen Nachweis vor dem Landräthlichen Amte binnen einer Präclusiv-Frist von 8 Wochen zu führen. Nach dieser Zeit wird mit der Sache weiter vorgeschritten werden.

Guhrau den 17. Januar 1836

Königliches Landraths-Amt.

Bekanntmachung.

Der Gutsbesitzer Herr Freiherr von Welczek auf Czuchow, hiesigen Kreises, beabsichtigt an seinem Mühlteiche, nächst dem bisher bestehenden Mühlenwerke, ein Frischfeuer anzulegen. Indem ich diese Frischfeuer-Anlage zur allgemeinen Kenntniß bringe, fordere ich in Gemäßheit des §. 7. des Gesetzes vom 28sten October 1810 alle diejenigen, welche eine Gefährdung ihrer Rechte daraus befürchten, hiermit auf, ihre diesfälligen Widersprüche innerhalb 8 Wochen präclusivischer Frist, bei mir anzubringen, widrigenfalls auf später eingehende Einwendungen nicht mehr geachtet, sondern der Landesherrliche Consens bei der hohen Behörde nachgesucht werden wird. Rybnik den 16ten Januar 1836.

Der Königl. Landrath. E. B. v. Durant.

Nothwendiger Verkauf
des Patrimonial-Gerichts der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz als Gericht der Stadt Wartha.

Die zum Nachlasse der Gastwirthin Johanna Spittler gehörigen Grundstücke:

a) der Gasthof nebst Garten, Ackerland und Wiese sub No. 19. zu Wartha auf 6823 Rthlr. 15 Sgr.,
b) das Ackerstück sub No. 74. daselbst auf 160 Rthlr.,
c) das Ackerstück sub No. 89. zu Frankenberg auf 1506 Rthlr. 20 Sgr., und
d) das Ackerstück sub No. 93. daselbst auf 1250 Rthlr.

abgeschätzt, zufolge der nebst Hypothekenscheinen und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxen, sollen am 17ten März 1836 Vormittags um 9 Uhr an der ordentlichen Gerichtsstelle subhastirt werden.

Camenz den 14. Mai 1835.

Auctions-Bekanntmachung.

Den 3ten Februar k. J. werden hierselbst im Züchner Gottlieb Springerschen Hause die Nachlaß-Effekten der verstorbenen Auguste Blasius, bestehend in Kleidung, Porcellain, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisenwaaren, Meubles und Hausgeräthe, besonders aber in Betten und Wäsche, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft. Trachenberg den 30sten December 1835.

Das Fürstlich v. Hatzfeldsche Stadtgericht.

Bau-Verdingung.

Der vorzunehmende auf 2994 Rthlr. 11 Sgr. 2 Pfg. veranschlagte Bau eines neuen evangelischen Schulgebäudes zu Steinau soll im Wege der öffentlichen Licitation an den Mindestfordernden, jedoch kautionsfähigen Bauunternehmer verdungen werden.

Hierzu ist im Geschäftslokal des Magistrats daselbst auf den 1. Februar Vormittags 11 Uhr ein Termin angesetzt, wozu recipirte Werkmeister eingeladen werden, ihr Gebot abzugeben. Der Zuschlag bleibt der Königl. Regierung zu Breslau vorbehalten.

Der Bau muß ultimo August d. J. vollständig beendigt seyn und der Entrepreneur hat eine Caution von 500 Rthlr. in Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen zu deponiren, mit welcher Summe, ohne die ein Gebot nicht angenommen wird, sich jeder Licitant zu versehen hat.

Die Zeichnungen und Kosten-Anschlag, so wie die Bau-Bedingungen werden am Termin vorgelegt, können aber auch vorher bei mir eingesehen werden.

Wohlau, den 16. Januar 1836.

Rimann, Königl. Bau-Inspector.

Auction.

Am 21sten d. M. Vormittags um 9 Uhr sollen im Auctionsgelasse No. 15. Mäntlerstraße verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 14ten Januar 1836.

Mannig, Auctions-Commiss.

Wagenversteigerung.

In der heute den 20sten Mathiasschanze No. 5 stattfindenden Auction, kommt Nachmittags ein in Federn hängender Wagen vor.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Güter-Verpachtung.

Die zu Johanni d. J. pachtlos werdende Güter Warmuntowitz und Groß-Pluschnitz, an der Kunststraße zwischen Groß-Strehlitz und Tost gelegen, sollen auf 6 Jahre anderweitig verpachtet werden, wozu auf den 7ten April Vormittags 9 Uhr in der Rentamtswohnung zu Centawa ein Licitations-Termin anberaumt wird. Die Pachtbedingungen sind bei unterzeichnetem landschaftlichen Curator Mittwochs und Sonnabends in Groß-Strehlitz einzusehen.

Wyssoka den 9ten Januar 1836.

von Thun.

Es wird eine nicht große, ¼ oder ½ Meile vor Breslau gelegene Gartenbesitzung, bei welcher ein, gutes Trinkwasser gebender Brunnen befindlich sein muß, zu kaufen gesucht. Wer eine solche zu verkaufen hat, beliebe seine Adresse dem Redacteur der Schlesischen Zeitung (Karlsstraße No. 28.) gefälligst zukommen zu lassen.

Kleesaamen-Verkauf.

Rothen und weißen Kleesaamen offerirt
David Galewski,
in Brieg.

Achtzig mit Körnern gemästete sehr schwere Schöpfe stehen zum Verkauf auf dem Dominium Groß-Wilkau bei Nimptsch.

180 Stück feine ganz gesunde und ganz junge Mutterschaafe — keine Bracken — stehen bei dem Dominium Weislowitz bei Nimptsch zum Verkauf.

Schlitten-Verkauf. Ein viersitziger Schlitten mit Thüren steht billig zu verkaufen Altbüsser-Straße No. 12.

Zuchtschaaf-Verkauf in Dambrau.

Durch die aufmerksamste Paarung in den letzten drei Jahren, ist es mir gelungen, hohe Dichtheit, mit Feinheit auch Körpergröße zu vereinigen. Demohngeachtet habe ich die Preise der verkäuflichen Böcke höchst bedeutend ermäßiget, und stelle dieselben hiermit auf 15, 25 und 40 Rthlr., nebst 5 pro Cent Schäfer- auch Beamten-Tantieme als prix fixe fest. Dagegen lassen sich die Preise der verkäuflichen Mütter nicht so fixiren, indem mehrere derselben, von den vorzüglichsten Sprung-Böcken tragend sind, auch es darauf ankömmt, ob die Herren Käufer große oder kleine Stamm-Heerden bilden wollen. Uebrigens wird den Herren Käufern die Classifications-Liste der Böcke vorgelegt werden, auch bemerke ich, daß der Gesundheits- auch Nahrungs-Zustand aller Heerden vorzüglich ist.

Dambrau über Brieg bei Schurgast den 4ten Januar 1836.

Der Regierungs- und Landrath von Ziegler.

Zu verkaufen.

Ein guter Handwagen mit Leitern und Ketten für 9 Rthlr., eine standhafte Radwer mit Eisen beschlagen für 3 Rthlr., ein Abziehtopf enthaltend 79 Quart Preußisch nebst Hut, Schlange und eichener Kühltonne für 32 Rthlr., zu haben bei M. Rawitsch, Antonienstraße No. 36, im Hofe eine Stiege hoch.

☞ Reife Ananasfrüchte

sind wieder zu haben in der Saamen-Niederlage Ring No. 41.

Literarische Anzeige.

Bei J. J. Heine in Posen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Akrosticha.

Liebeskränze um holde Frauennamen gewunden von Julius Sincerus. Eine Sammlung von Stammbuchversen, bei denen die Anfangsbuchstaben, heruntergelesen, jedesmal einen Frauennamen bilden. In sauberm Umschlage geh. 7 Sgr. 6 Pf.

Zartheit, Einfachheit und Gemüthlichkeit sind die Grundzüge dieser kleinen Gedichte, deren jedes auf alle Beziehungen der Liebe und Freundschaft, doch immer nur auf einen bestimmten Frauennamen, den die Anfangsbuchstaben der Reihe bilden, paßt. Wer einen herzlichen Stammbuchvers, eine zarte Liebeserklärung, einen Gruß in die Fremde, oder einen innigen Glückwunsch haben will, von denen es scheinen soll, als wären sie nur für die bestimmte Dame gedichtet, wird alles dies in dem kleinen prachtvoll gedruckten und schön ausgestatteten Büchlein finden.

Einladung zur Subscription.

NEUE PFENNIG-AUSGABE

der

Tausend und Eine Nacht.

Arabische Erzählungen.

Zum erstenmal aus einer Tunesischen Handschrift ergänzt und vollständig übersetzt.

von

Max Habicht, F. H. von der Hagen u. Karl Schall.

Vierte vermehrte und verbesserte Ausgabe.

15 Bändchen, mit Titel-Vignetten.

Auf feines Velin-Druckpapier.

8. 1836. Geheftet.

Bedingungen der Anschaffung.

Um die Anschaffung zu erleichtern und Jedem möglich zu machen, erscheint diese Ausgabe:

1) in 5 Lieferungen, jede von 3 Bändchen, auf feinem Velin-Druckpapier und geheftet;

2) zu folgenden ungemein wohlfeilen Preisen, als für die 1ste Lieferung in 3 Bändchen: 21 Gr.
" " 2te Lieferung in 3 Bändchen: 21 Gr.
" " 3te Lieferung in 3 Bändchen: 21 Gr.
" " 4te Lieferung in 3 Bändchen: 21 Gr.
" " 5te Lieferung in 3 Bändchen: 1 Rthlr.

Zusammen 4 Rthlr, 12 Gr. wofür selbst keine der durch Druckfehler und Auslassungen verunstalteten Nachdrucker-Ausgaben zu haben ist.

3) Die Zahlung geschieht für jede Lieferung einzeln, bei deren Ablieferung.

4) Jeder Subskribent wird aber zur Abnahme aller 5 Lieferungen verpflichtet.

5) Einzelne Lieferungen können nicht abgelassen werden.

Alle Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz nehmen Subscription an und sind in Stand gesetzt, das Werk ohne alle Preiserhöhung zu liefern.

Die 1ste und 2te Lieferung sind bereits erschienen; die 3te und die folgenden Lieferungen werden regelmäßig und ohne Aufenthalt geliefert.

Buchhandlung Josef Max & Komp.
in Breslau.

Wohnungs-Veränderung.

Wir haben unser Geschäfts-Local aus dem Hause, Ring No. 25., nach der Ohlauerstraße No. 84. — Ecke der Ohlauerstraße und Schuhbrücke, der Hoffnung gegenüber — verlegt, was wir unsere geehrten Geschäftsfreunde zu bemerken bitten.

Johann Friedrich Korn des ältern Buchhandlung.
Julius Hebenstreit.

Drei in Stahl gestochene Titel mit Vignetten

zu dem

Lehrbuch der Weltgeschichte

von

Fr. Nösselt.

5te Auflage,

sind so eben fertig geworden, und werden den Käufern dieses Werkes unentgeltlich nachgeliefert. Die Besitzer desselben, wollen daher gefälligst diese eleganten Titelblätter, in derjenigen Buchhandlung, wo sie das Werk gekauft haben, in Empfang nehmen.

Breslau 18. Januar 1836.

Buchhandlung Josef Max und Komp.

Nützliche Schriften.

Bei G. Basse sind erschienen und in Breslau bei G. P. Aderholz zu haben:

Stehe früh auf!

Ueber den Nutzen des Frühaufstehens für die Gesundheit und die Geschäfte. Nebst Mitteln, sich das frühe Aufstehen anzugewöhnen. Von Carl Ritter. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Die heilsamen Wirkungen des

kalten Wassers,

und wie dasselbe in den mannichfachen Krankheitszuständen als das sicherste und wohlfeilste Heilmittel anzuwenden ist. Eine nützliche Schrift für Jedermann. Von Dr. Aug. Schulze. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Literarische Anzeige.

In unserm Verlage ist so eben erschienen, und in Breslau vorräthig bei **G. P. Aderholz**, Leuckart, Max & Comp. und in allen übrigen Buchhandlungen:

Die Augenheilkunde für Jedermann,

vom Prof. Dr. Dzondi.

Preis 1 Rthlr.

Der Hr. Verfasser, durch die tägliche Erfahrung belehrt, welches Unheil durch die gewöhnlichen Augensalben und Wässer, Blutegel und Kräutersäckchen gestiftet wird, hielt es für seine Pflicht, nach Kräften zu Verbreitung einer zweckmäßigern Behandlung des edlen Organ's, des Auges, im größern Publikum mitzuwirken, und übergiebt demselben in diesem Werkchen seine Grundsätze und Erfahrungen in der Augenheilkunde auf faßliche Weise dargestellt, insonderheit auch Eltern und Erziehern eine Anleitung, die Augen ihrer Lieblinge schnell und sicher von der, so Vielen verderblich werdenden Entzündung zu heilen, ja selbst sie ganz dagegen zu sichern. Es umfaßt dieses Buch nicht allein alle Krankheiten, sondern auch eine Beschreibung des Auges und Anweisung seiner Behandlung im gesunden und schwachen Zustande, so wie die Regeln bei Wahl der Augengläser, und sucht das Gesagte durch Abbildungen zu versinnlichen. Halle, im November 1835.

Schulze & Rein.

Bei C. Flemming in Glogau ist so eben erschienen und in G. P. Aderholz Buchhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels zu haben:

Vorschlag

zur

Anlage einer Eisenbahn

zwischen

Breslau und Freiburg

zur Verbindung dieser Hauptstadt und der Oder mit dem Gebirge. Nebst einer Nachweisung daß die Aktien des Unternehmens außer 4 pCt. Zinsen noch eine Dividende von circa 3 pCt. abwerfen werden. brosch. Preis 7½ Sgr.

Von meiner wissenschaftlichen Reise zurückgekehrt, erbiete ich mich nach wie vor zum Privat-Unterricht in den neueren Sprachen unter den billigsten Bedingungen, so wie zu einem dreimonatlichen Cursus der Englischen und Französischen Sprache in den späten Abendstunden. Näheres in meiner Wohnung, Ohlauerstrasse No. 23 eine Stiege nach vorn.

Scholtz,

Lektor der neueren Sprachen an der Universität und vereideter Gerichts-Dolmetscher.

Aufforderung.

Hiermit ersuchen wir zum letztenmale alle diejenigen, welche noch Zahlungen an uns zu leisten haben, selbige bis zum 24sten dieses zu entrichten, da wir nach Verlauf dieser Zeit sämmtliche Einkassirung unserm Rechtsfreunde ohnfehlbar übergeben werden.

Breslau den 20sten Januar 1836.

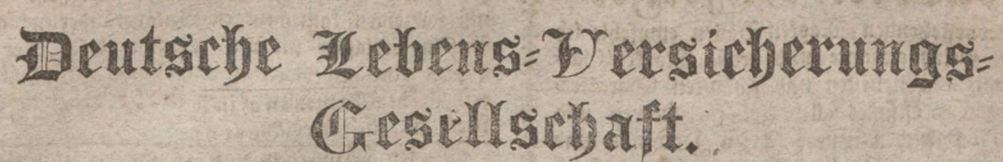
J. Iweins & Comp.



Das Commissions-Lager von Bernstein-Waaren bleibt nur noch acht Tage aufgestellt, welches einem geehrten Publiko ich ergebenst anzeige und um zahlreichen gütigen Besuch bitte.

Carl Wysianowski,

im Rautenkranz, Ohlauer-Straße.



Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Das verehrliche Breslauer Publikum wird hierdurch benachrichtigt, daß Herr Johann August Glock vom heutigen Datum als Agent der deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft für Breslau und Umgegend die Geschäfte der Societät besorgt und werden alle bei der Societät bereits Versicherten oder künftig Versicherung Suchenden aufgefordert, sich an Herrn Johann August Glock zu wenden, und mit ihm zu berechnen.

Lübeck den 15. December 1835.

C. W. Vermehren,
General-Agent der deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich sowohl zu Lebensversicherungs- als auch Leibrenten-Aufträgen und bemerke ich, daß Pläne, Berichte und Formulaire zu den erforderlichen Gesundheits-Attesten bei mir unentgeltlich in Empfang genommen werden können. Breslau den 12. Januar 1836.

Johann August Glock,
Blücherplatz No. 5.



Die Posamentier-Waaren-Fabrik & Handlung

des

Robert Schärff in Brieg

empfiehlt sich zur Ausführung aller in dieses Fach gehörenden Artikel unter Versicherung der billigsten und reellsten Bedienung. Auch hält sie stets Lager von hanf-, lein- und wollnen Sattelgurten in reicher Auswahl.

Taback-Offerte.

Von der so sehr beliebten Varinas-Canaster-Mischung No. 2 à 12 Sgr. und No. 3 à 10 Sgr. per Pfund erhielt wieder neue Sendung und empfehle solche zur gütigen Abnahme bestens.

Carl Busse,
Reuschestraße No. 8 im blauen Stern.

Wie ich die Niederlage des so rühmlichst bekannten Stärke-Syrup aus der Fabrik des Herrn F. W. Methner in Rüstern (der dem Zucker-Syrup nur noch wenig nachsteht) seit dem Bestehen dieser Fabrik übernommen und jetzt davon wieder Lager habe, so empfehle ich mich damit zu billigen Preisen.

Liegnitz den 12. Januar 1836.

Conrad Menzel.

Von rein wollenem Gesundheitsflanell

empfing ein Meisterstück
die Leinwand und Tischzeughandlung
von Louis Lohnstein,
Breslau, Paradeplatz No. 9, der Hauptwache grade über.

Große Holsteiner Austern

empfing mit letzter Post
Carl Wysianowski, im Rautenkranz.

Masken-Anzeige.

Zu bevorstehenden Masken-Bällen empfehle ich ergebenst meine elegante und große Masken-Garderobe mit den neuesten und schönsten Charakter- und Theater-Kostümes aller Art für Herren und Damen, desgleichen neuere Arten Dominos und Chauve-souris. Zugleich bemerke ich, daß ich in meinem geräumigen Lokal eine vollständige

Masken-Ausstellung

arrangirt habe und sehr gerne Aufträge zur Anfertigung nach denen bei mir zur Ansicht liegenden Pariser, Wiener und Berliner Theater-Figurinen, zu den billigsten Leihpreisen übernehme.

L. Wolff,
Damen-Kleider-Verfertiger,
Reusche-Straße Nro. 7.

Anzeige
von einer zu errichtenden Kleinen-Kinderschule für Kinder gebildeter Eltern.

Eine Wittwe gebildeten Standes, in der Nähe des Ohlauer Thores wohnend, wünscht für Kinder gebildeter Eltern eine Kleine-Kinderschule anzulegen. Nähere Auskunft darüber giebt die Frau Polizei-Räthin Neumann und der Herr Domcapitular Ritter.

Offene Stellen.

1) Für einen tüchtigen Rechnungsführer aufs Land,
2) „ „ „ Forstmann und
3) für einen Dienstbrauer, welcher zugleich die Brennerei mit verwalten muß. Hierauf Reflectirende wollen sich bald melden in dem

Commissions-Comptoir,
in Breslau, Schweidnitzerstraße No. 54.

Als Lehrling zur Landwirthschaft wird unter billigen Bedingungen ein baldiges Unterkommen gesucht. Auskunft giebt Hr. Stock, Neumarkt No. 29.

Ein verheiratheter Oeconom, kinderlos, welcher über 18 Jahr auf einem bedeutenden Gute zur Zufriedenheit seiner Herrschaft gedient hat und das beste Zeugniß vorzeigen kann, wegen Gutsveränderung aber seinen Posten verlassen mußte; wünscht bald oder Termino Ostern eine anderweitige Anstellung. Nähere Auskunft ertheilt der Actuarius Herr Gabriell, Albrechtsstraße Nro. 33. in Breslau.

Zu vermiethen und an Ostern zu beziehen parterre 1 Stube, 1 Kabinet, Küche nebst allen Bequemlichkeiten dabei. Auch eine ähnliche Wohnung im Hofe. Schuhbrücke Nro. 38., dem Mathias-Gymnasium grade über.

Schmiedebrücke No. 1. oben am Ringe, ist der 2te Stock, eine freundliche Wohnung von drei ineinandergehenden Stuben nebst Zubehör, zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen. Das Nähere daselbst 3 Stiegen.

Albrechts-Straße No. 21, ist die 2te Etage mit, oder ohne Stallung und Wagenplatz zu vermiethen. Das Nähere 3te Etage.

Mäntlergasse No. 11 ist die Lohnkutschen-Gelegenheit zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Du Port, Gutsbesitzer, von Groß-Baudis. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Schulten, Kaufmann, von Mühlheim; Hr. Levysohn, Kaufm., von Glogau; Hr. Wolly, Kaufm., von Berlin; Hr Stöltzner, Kaufm., von Leipzig. — Im Rautenkranz: Hr. Scholz, Inspektor, von Winzig. — Im weißen Adler: Herr Heinicke, Kaufm, von Glogau; Hr. Singmann, Kaufmann, von Elbing; Hr. Woltersdorff, Hr. Reiche, Lieutenants vom 23. Inf.-Reg., von Neisse. — Im blauen Hirsch: Hr. Weigert, Hr. Friedländer, Kaufleute, von Rosenberg. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Wezyk, von Rzetnia; Herr Richter, Superintendent, von Militsch. — Im goldnen Baum: Hr. v. Chappuis, von Tharnau; Frau v. Schickfuß, von Baumgarten; Hr. Wegner, Ober-Förster, von Zobten; Hr. Bruschke, Rentmeister, von Nimkau. — In zwei goldnen Löwen: Hr. v. Schuckmann, Ob.-Bergrath, Hr. v. Schmidt, Major, Hr. Dr. Sauermann, Hr. Schmotter, Kaufmann, sämmtlich von Brieg; Hr. v. Förster, von Kachel; Hr. Raiser, Lieutenant, von Ratibor; Hr. Schlesinger, Kaufm., von Oppeln; Hr. Ebstein, Kaufm, von Czarnowanz. — In der gold. Krone: Hr. Ruprecht, Gutsbesitzer, von Pirl. — Im goldnen Hirschel: Hr. Riedenfeld, Kaufm, von Ujest; Hr. Aurbach, Kaufmann, von Posen; Hr. Beer, Kaufm, von Liegnitz. — Im weißen Storch: Hr. Hahn, Kaufm., von Striegau — In der großen Stube: Hr. Szymonski, Gutsbes, von Kalisch.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 19. Januar 1836.

	Höchster:		Mittler		Niedrigster
Weizen	1 Rthlr. 6 Sgr. „ Pf.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.	—	„ Rthlr. 29 Sgr. „ Pf.
Roggen	„ Rthlr. 23 Sgr. „ Pf.	—	„ Rthlr. 22 Sgr. 9 Pf.	—	„ Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.
Gerste	„ Rthlr. 21 Sgr. „ Pf.	—	„ Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf.	—	„ Rthlr. 20 Sgr. „ Pf.
Hafer	„ Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.	—	„ Rthlr. 14 Sgr. 3 Pf.	—	„ Rthlr. 14 Sgr. „ Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Kunisch.